



Draschot für die zwei letzten Tage Pessach (1/2)

von Rabbiner Yehuda Pushkin

Stuttgart, 14. April 2020 – 20. Nissan 5780

Liebe Freunde!

Am siebten Tag Pessach lesen wir in der Thora Schirat HaJam – das Lied am Schilfmeer.

ב עָזִי וְזַמְרַת יְהוָה, וַיְהִי-לִי לִישׁוּעָה; יְהוָה אֱלֹהֵי וְאֲנֹהִי, אֶלְהֵי אֲבִי וְאֶרְמְמֵנָהוּ.

Mein Sieg und mein Sang ist Ja-h, Er war meine Rettung; Der ist meine Macht, und ich will Seine Schöne preisen, G-tt meines Vaters, und ich will Ihn erheben.

„Se E-li WeAnwehu, Der ist mein G-tt (oder meine Macht) und ich will Seine Schöne preisen“ liefert in Kernform einen nützlichen und umfassenden Plan für das jüdische Leben.

1) Raschi interpretiert "WeAnwehu" als "Noi" oder Schönheit. Wir müssen G-tt verherrlichen, indem wir allen Einwohnern der Welt Seine Schönheit und Seine Würde der Preisung verkünden.

2) Der Talmud im Traktat Schabbat 133b versteht "WeAnwehu" auch als mit Schönheit verbunden, aber nicht mit G-ttes Schönheit. Für den Talmud bezieht sich der Hinweis auf die Schönheit der Gebote G-ttes, der Mizwot. „Handle schön in Seiner Gegenwart durch die Ausführung von Mizwot. Mache vor Ihm eine schöne Sukka, Lulaw, Schofar, Zitzit und Thorarolle. Schreiben Sie es mit einem schönen Stift von einem Meisterschreiber und binden Sie es mit einer schönen Hülle.“

3) Abba Schaul sagt auch im Traktat Shabbat, dass "WeAnwehu" "Ani WeHu", "ich und Er" hervorrufen soll. So wie „Er“, nämlich G-tt, gnädig und barmherzig ist, sollten auch wir Menschen gnädig und barmherzig sein.

Durch diese Meinungen werden drei wichtige Komponenten des jüdischen Lebens unterstrichen.

1) Wir müssen G-ttes Rolle in der Welt erkennen und dürfen nicht egoistisch sein, wenn wir diese Anerkennung artikulieren wollen.

2) Wir verherrlichen G-tt, indem wir Seine Gebote mit Schönheit und Freude befolgen, in einer schönen Sukka sitzen, einen schönen Lulaw schütteln usw. Es gibt keinen Ersatz dafür, die große Schönheit und tiefe Bedeutung unserer Tradition aus erster Hand zu erleben.

3) „Ein Mensch sein“, um sich sorgsam und einfühlsam gegenüber der gesamten Menschheit zu zeigen, Alt und Jung, gesund und krank, bedürftig und wohlhabend, Jude und Nichtjude gleichermaßen. „Der ist mein G-tt und ich will Seine Schöne preisen!“

Chag Sameach!

Ihr

Rabbiner Yehuda Pushkin

IRGW-Ortsrabbiner für Stuttgart